

Haltepunkt 19: Im Bettelbergbruch am westlichen Ortsausgang von Mauthausen besuchen wir an der Typuslokalität eine klassische Gewinnungsstelle des Mauthausener Granits für das Kopfsteinpflaster der Stadt Wien (MAROSCHEK 1939; RICHTER 1965). Hier im Inneren des Stocks gibt es praktisch keine Nebengesteinskontakte bzw. Schollen in diesem besonders homogenen Biotitgranit, dessen Modalzusammensetzung etwa bei 30 % Kalifeldspat, 35-40 % Plagioklas, 25 % Quarz und 10 % Biotit liegt. Höchstens einige übernommene Kalifeldspate aus dem Weinsberger Granit sind als Fremdbestand freiäugig sichtbar. Vereinzelt sieht man saure aplitische oder pegmatitische Gängchen. Der Granit wird an der Steinbruchoberkante von Löss überlagert.

Die Fahrt wird in Richtung Linz fortgesetzt.

Haltepunkt 20: Als letzten Haltepunkt besucht die Exkursion noch einen Aufschluß an der Bundesstraße Perg - Linz, und zwar unmittelbar an der Abzweigung zur östlichen Ortseinfahrt von Steyregg (Aufschlußbeschreibung nach E. KOSCHIER 1988).

Am nordseitigen Straßenrand ist auf ca. 10 m Länge Schlierengranit und darin enthaltener, deutlich dunklerer und feinkörnigerer, von hellen Schlierengranitanteilen durchzogener und z.T. in Schollen zerlegter voranatektischer (? vorvariszischer) Altbestand aufgeschlossen, welcher von Aussehen und Zusammensetzung her als deutlich geschieferter Biotit-Plagioklas-Gneis mit Ortho-Habitus bezeichnet werden kann. Mit einem Modalbestand von ca. 5-20 % Kalifeldspat, 40-50 % Plagioklas, 15-25 % Quarz, 15-25 % Biotit besitzt der Gneis granodioritische bis tonalitische Zusammensetzung nach STRECKEISEN. Nachdem ähnliche Gneise im Schlierengranit des Mühlviertels an vielen Stellen als Scholleneinschlüsse gefunden wurden, wird von FINGER & KOSCHIER angenommen, daß die Aufschmelzung dieser Gesteinsart wesentlich zur Bildung der Schlierengranitschmelze beigetragen hat.